

Ausstellungsprogramm 2025

Überblick

Die Sammlung betrachten &
Cranach's Holy Productivity An Insert by Klaus Scherübel
Bis 16. Februar 2025

Die Pfeile des wilden Apollo
Klopstockkult & Ossianfieber
7. März bis 25. Mai 2025
Eine Ausstellung der Kunstsammlungen in Kooperation mit der Exhibit Galerie

Die Sammlung betrachten
7. März bis 25. Mai 2025

Die Sammlung betrachten &
A Vista on Italy and France
7. Juni bis 7. September 2025

Die Sammlung betrachten &
*The Day You Were Thinking About the Sibyl While You Were
Picking Autumn Leaves* An Insert by Ana Torfs
Ab 3. Oktober 2025

Alle aktuellen Termine und Informationen finden Sie laufend auf der Homepage unter
www.kunstsammlungenakademie.at

Die Kunstsammlungen Rückblick 2024 – Vorschau 2025

Die Kunstsammlungen blicken auf ein erfolgreiches Jahr 2024 zurück, mit zwei großen Ausstellungsprojekten und einem bedeutenden Entwicklungsschritt, dem neuen Webportal der Sammlungen – die Werke von Gemäldegalerie, Kupferstichkabinett und Glyptothek sind seit August d. J. online abrufbar.

2024 konnten einige Erneuerungen an den Kunstsammlungen, die das Ausstellungserlebnis in der Gemäldegalerie in seiner Qualität weiter verfeinern und den Anforderungen eines klimafitten Museums nachkommen, umgesetzt werden. Das sind zunächst infrastrukturelle Verbesserungen mit der kompletten Umrüstung der Beleuchtung auf LED, was neben dem positiven Effekt einer perfekten Ausleuchtung der Gemälde auch mit dem Effekt der Energieeffizienz und Verminderung von Treibhausgasen verbunden ist.

Ein großer Fortschritt für die Sichtbarkeit, Zugänglichkeit und Beforschbarkeit der Sammlungen ist gelungen! Große Teile der Sammlungsbestände der Gemäldegalerie, des Kupferstichkabinetts und der Glyptothek sind seit August online abrufbar. Die Bestände der Gemäldegalerie stehen fast zur Gänze und jene der 450 Skulpturen umfassenden Glyptothek zum Teil online zur Verfügung. Von den über 100.000 Exponaten des Kupferstichkabinetts sind es rund 9.000 Arbeiten. Zu den Sammlungen Online hier.

In den Ausstellungen wurde der Ansatz weitergeführt, die historischen Sammlungen des Hauses mit zeitgenössischen Werken in Dialog zu bringen. „Hierbei geht es uns darum, vor dem Hintergrund historischer, technologischer und gesellschaftlicher Entwicklungen die Verbindungslinien in der Bildproduktion zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu reflektieren. In seiner Konsequenz ein derzeit einzigartiger Ansatz in der Museumslandschaft“, so die Direktorin der Kunstsammlungen Sabine Folie.

Nach der überaus erfolgreichen und auch international viel beachteten Ausstellung History Tales. Fakt und Fiktion im Historienbild und einer umfassenden Publikation zum Thema der Ausstellung wurde im Juni Die Sammlung betrachten & Cranach's Holy Productivity An Insert by Klaus Scherübel eröffnet. Der Sammlungspräsentation der Highlights aus dem Bestand der Gemäldegalerie, diesmal mit Fokus auf Cranach, ist das Insert des in Montreal lebenden österreichischen Künstlers Klaus Scherübel vorangestellt. Eine Reihe von hochkarätigen Vorträgen zu den verschiedenen Aspekten der in der Ausstellung verhandelten Themen werden im Rahmen der Reihe Lektionen / Lessons angeboten. Die Ausstellung läuft noch bis 16. Februar 2025.

Die erste Ausstellung im Jahr 2025, Die Pfeile des wilden Apollo. Klopstockkult & Ossianfieber, wird im März eröffnet. Sie ist eine Kooperation mit dem Ausstellungsbereich für zeitgenössische Kunst der Akademie der bildenden Künste Wien, der Exhibit Galerie. Die Ausstellung ist mit Werken der Sammlung der Gemäldegalerie, der Glyptothek und dem Kupferstichkabinett bestückt sowie mit zahlreichen externen Leihgaben. Kuratiert von dem Zeichner und Bildhistoriker Alexander Roob sind neben den historischen Werken auch die im Rahmen der Lehre entwickelten zeitgenössischen Interventionen von neun Studierenden der Akademie in insgesamt sechs Räumen der Gemäldegalerie und der Exhibit Galerie zu sehen.

Parallel dazu werden unter dem Motto Die Sammlung betrachten in der Gemäldegalerie die Bestände der Sammlung mit wechselnden thematischen Schwerpunkten präsentiert. Das Erscheinen eines umfangreichen wissenschaftlichen Bestandskatalogs zur italienischen, französischen und spanischen Kunst in der Gemäldegalerie von Martina Fleischer ist Anlass, einen weiteren Schwerpunkt der Sammlungsschau auf diese Schulen zu setzen: A Vista on Italy and France, ab 7. Juni 2025.

Während Ausstellungs- bzw. Renovierungsarbeiten wird es in der Zeit von 11. August bis 7. September 2025 zu partiellen Schließungen kommen. Die Gemäldegalerie ist aufgrund von Ausstellungsumbauten von 26. Mai bis 6. Juni sowie von 8. September bis 2. Oktober gänzlich geschlossen. Ab 3. Oktober 2025 wird in der Fortsetzung des Ausstellungsformats *Die Sammlung betrachten & An Insert by ...* neben den Highlights aus der Sammlung der Gemäldegalerie – von Bosch bis Rubens – eine neu realisierte Installation der belgischen Künstlerin Ana Torfs mit dem Titel *The Day You Were Thinking About the Sibyl While You Were Picking Autumn Leaves* zu sehen sein.

Die Sammlung betrachten & *Cranach's Holy Productivity* An Insert by Klaus Scherübel

Bis 16. Februar 2025

Im Ausstellungsformat *Die Sammlung betrachten & An Insert by ...* sind neben den Highlights aus der Sammlung der Gemäldegalerie – von Bosch bis Rubens – auch Werke zu sehen, die in Bezug zum *Insert* stehen. Als Einschübe (*Inserts*) in die jeweils temporär arrangierte Schausammlung konzipiert, sind diese als kritische Stellungnahmen zeitgenössischer Künstler_innen zu den historischen Kunstsammlungen der Akademie zu lesen. Mit dem in Montreal lebenden österreichischen Künstler Klaus Scherübel ging das Format in die zweite Runde.

Die Sammlung betrachten fokussiert auf die Epoche des Barocks und präsentiert damit zugleich einen Querschnitt durch den Kern der Sammlung, die Schenkung von Anton Paula Graf Lamberg-Sprinzenstein aus dem Jahr 1822. Weitere Schwerpunkte der Ausstellung sind die Entwicklung der Raumdarstellung in der Malerei der frühen Neuzeit nördlich und südlich der Alpen, das Schaffen des Renaissancekünstlers Lucas Cranach d. Ä., das Künstlerbildnis und Künstlerselbstbildnis des 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts sowie die Verwendung von Architekturfragmenten als Versatzstücke in der Malerei der Barockzeit. Diese Themen nehmen Bezug auf das von Klaus Scherübel gestaltete Insert *Cranach's Holy Productivity VOL. 28*.

Ausgehend von seinen im museologischen Genre des *Period Room* situierten Installationen und anderen konzeptionell verwandten Arbeiten, in denen Aspekte des Bildes, der Publikation, der Skulptur, der Architektur und des Dispositivs der Ausstellung miteinander in Beziehung treten, beschäftigt sich Klaus Scherübel in seinem aktuellen Projekt für die Kunstsammlungen mit dem Darstellungsmodus von Raum und Architektur in Verbindung mit Fragen der künstlerischen Selbstdarstellung und Strategien der Produktivität am Beispiel eines Werks von Lucas Cranach d. Ä., einem der bedeutendsten Maler der deutschen Renaissance und Reformation.

Scherübel widmet sich konkret dem Gemälde *Die Heilige Sippe* (1510–1512) aus dem Sammlungsbestand der Gemäldegalerie, welches Cranach anlässlich der Heirat mit der Patriziertochter Barbara Brengbier geschaffen hat. Aufgrund der Ausgestaltung mit stark portraithaften Zügen zählt das Bild in der Kunstgeschichte zu den Sonderformen eines bis ins 17. Jahrhundert praktizierten Sujets. Cranach stellt darin sich selbst, seine Ehefrau und seinen Schwiegervater in den Rollen von Mitgliedern der heiligen Sippe dar. Von der unorthodoxen Verschränkung dieser zwei Familienportraits abgesehen, in der sich religiöse Thematik mit real gesellschaftlichen Verhältnissen und Interessen überlagert, interessieren Scherübel am genannten Bild vor allem die architektonische „Rahmung“ und das Setting, in welches die „heilige Sippe“ platziert wird. Daraus ergibt sich für ihn unter anderem die Frage, ob und auf welche Weise diese mit dem spezifischen Entstehungskontext des Bildes und Cranachs merkantiler Bildproduktion in Verbindung zu bringen sind.

Kuratorinnen: Sabine Folie, Claudia Koch

Ort: Akademie der bildenden Künste Wien, Gemäldegalerie
Schillerplatz 3, 1010 Wien; +43 1 588 16 2201
Öffnungszeiten: Täglich außer Montag, 10–18 Uhr

Die Pfeile des wilden Apollo Klopstockkult & Ossianfieber

7. März bis 25. Mai 2025

Jahrzehnte vor der französischen Revolution kam es in der Ära der Aufklärung zu einem abrupten Einbruch des Irrationalen, der sich in überschwänglichen Gefühlsäußerungen, in Vorstellungen eines spiritualistischen Geschlechtertauschs und einer gebrochenen, heroisch-introspektiven Kunstauffassung äußerte. Der sich abzeichnende Epochenwechsel leitete eine für die Bildkunst problematische Ablösung des Augenscheins durch das Sphärische und Diffuse ein mit einer verstärkten Hinwendung zur Akustik.

Nichts scheint diesen „acoustic turn“ besser zu fassen als der Topos des blinden Sehers und Dichtersängers, der in den Ausprägungen eines Homer, eines Ossian und eines John Milton als dichterisches Leitbild dieses Epochenwechsels fungierte. Miltons grandiose innere Bilder wurden als Inbegriff des romantisch Sublimen gehandelt, der von ihm literarisierte Mythos des verlorenen und wiedergewonnenen Paradieses mit dem mesmeristischen Wachschlaf assoziiert. Es war der deutsche Dichter Friedrich Gottlieb Klopstock, der sich seit den frühen 1750er Jahren mit seinem pietistischen Epos *Der Messias. Ein Heldengedicht* als Nachfolger Miltons in Stellung brachte und damit auch den selbsternannten englischen Nationalbarden William Blake herausforderte.

Für den Kulturphilosophen Herder waren die „Pfeile des wilden Apollo“ die mitreißenden Klänge einer frühen Folkbewegung und die nordischen Drone-scapes einer aufkeimenden Nationalmystik, die sich in dem pseudo-keltischen Dichtungszyklus *Ossian* ankündigte. In den Visionen des Dichter-Superstars Klopstock erschien der wilde Apollo in einer kelto-germanischen Aufmachung, die die Welt mit ihrem Bardengesang und kosmischen Eistanz in kreativen Aufruhr versetzte. Der passionierte Eisläufer Klopstock, der nirgends populärer als in Österreich war, stieg zum Vorbild einer empfindsamen Skater-Bewegung auf, die Entgrenzung in der Motorik suchte.

Die Ausstellung reflektiert anhand einiger signifikanter künstlerischer Beispiele den Epochenwechsel von der Aufklärung zum Irrationalismus des Sturm und Drang und der Romantik. Erstmals wird Klopstocks immenser Einfluss auf die Bildkunst und Musik seiner Zeit beleuchtet. Über Interpret_innen wie Angelika Kauffmann, Heinrich Friedrich Füger, Josef Abel und Franz Schubert war der republikanische Dichter zur Zeit der Befreiungskriege überraschenderweise auch im habsburgischen Kaisertum überaus präsent. Zu den Klängen von Joseph Haydn, Willibald Gluck und Franz Schubert werden Werke des österreichischen Klassizismus, Zeugnisse der internationalen Frühromantik und narkotische Bildwelten der Nazarener kombiniert.

Neben Werken aus der Gemäldegalerie und zahlreichen Leihgaben bilden Exponate aus dem Kupferstichkabinett der Akademie der bildenden Künste Wien einen Schwerpunkt in der Ausstellung. Das Projekt wird weiters im Rahmen der Lehre unter Beteiligung von Studierenden der Akademie der bildenden Künste Wien ausgeführt und ist in der Exhibit Galerie und drei Räumen der Gemäldegalerie zu sehen. Als Begleitbuch zur Ausstellung *Die Pfeile des wilden Apollo* erscheint ein umfangreicher Bild-Essay-Band.

Mit Werken von Josef Abel, Edmund Aigner, Johann Wilhelm Baur, Thomas Blackwell, William Blake, Filippo Caporali, Thomas Chatterton, Daniel Chodowiecki, Edward „Celtic“ Davies, Josef Dorffmeister, Bonaventura Emler, Heinrich Friedrich Füger, Johann Heinrich Füssli, Hendrick Goltzius, Willibald Gluck, Johann Valentin Haidt, Joseph Haydn, Anton Herziger, William Hogarth, Bartholomäus Hübner, Anne Hunter, Erzherzogin Maria Klementine von Österreich, Johann Scheffer von Leonhardshoff, Friedrich John, Owen Jones, Angelika Kauffmann, John Kay, Johann Gottfried Klinsky, Friedrich Gottlieb Klopstock, Joseph Anton Koch, Carl Wilhelm Kolbe d.

A...kademie der bildenden Künste Wien

Kunstsammlungen

Ä., Simon Petrus Klotz, Leopold Kupelwieser, Johann Caspar Lavater, Johann Friedrich Leybold, William James Linton, Johann Heinrich Lips, Johann Hieronymus Löschenkohl, Josef Löwy, James

Macpherson, Charles-François-Adrien Macret, Jacob Wilhelm Mechau, Heinrich Merz, Isaac Mills, Jean-Michel Moreau, Wilhelm Müller, Friedrich Olivier, Carl Hermann Pfeiffer, Johann Peter Pichler, Albert Christoph Reindel, Johan Christian Reinhart, Ferdinand Ruscheweyh, Luigi Schiavonetti, Julius Schnorr von Carolsfeld, Ludwig Ferdinand Schnorr von Carolsfeld, Franz Schubert, Moritz von Schwind, William Bell Scott, Franz Xaver Stöber, Joseph Sutter, Johanna Dorothea Sysang, Giambattista Vico, Marianne von Watteville, Josef Wintergerst, Franz Wolf, Nikolaus Ludwig von Zinzendorf, Felice Zuliani u. a.

Werke nach William Blake, Asmus Jakob Carstens, Johann Nepomuk Ender, Heinrich Friedrich Füger, Bonaventura Genelli, Gerdt Hardorff, G. W. Hoffmann, William Hogarth, Angelika Kauffmann, Nicaise de Keyser, Giuseppe Longhi, Johann Friedrich Overbeck, Raffaello Santi, genannt Raffael, Bertel Thorvaldsen, Angiolo Tramontini, Richard Westall

Zeitgenössische Arbeiten von Studierenden der Akademie von Christian Azzouni, Ina Ebenberger, Hicran Ergen, Eginhartz Kanter, Julia Kronberger, Prima Mathawabhan, Amar Priganica, Liese Schmidt, Pia Wilma Wurzer und Ancient Britons Team

Kurator: Alexander Roob

Eine Ausstellung der Kunstsammlungen in Kooperation mit der Exhibit Galerie

Eröffnung: 6. März 2025, 19 Uhr

Presseführung: 6. März 2025, 11 Uhr

Ort: Akademie der bildenden Künste Wien, Gemäldegalerie und Exhibit Galerie

Schillerplatz 3, 1010 Wien; +43 1 588 16 2201

Öffnungszeiten: Täglich außer Montag, 10–18 Uhr

Die Sammlung betrachten

7. März bis 25. Mai 2025

Parallel zu der Ausstellung *Die Pfeile des wilden Apollo. Klopstockkult & Ossianfieber* in drei Räumen der Gemäldegalerie und in drei der Exhibit Galerie werden unter dem Motto *Die Sammlung betrachten* in der Gemäldegalerie weiterhin die Bestände der Sammlung mit wechselnden thematischen Schwerpunkten präsentiert.

Die Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste Wien erhielt ihr Profil als Altmeistersammlung 1822 durch das großzügige Legat von Anton Franz de Paula Graf Lamberg-Sprinzenstein. Es umfasste rund 700 Werke der deutschen, niederländischen und flämischen sowie italienischen Schule. Im Laufe des 19. und 20. Jahrhunderts erfuhr der Gemäldebestand eine beträchtliche Vergrößerung durch Zuwendungen von öffentlicher und privater Seite. Heute zählt er rund 1200 Werke. Dank der letztwilligen Verfügung des Grafen Lamberg blieb die Sammlung bis heute an der Akademie bewahrt und ist seitdem öffentlich zugänglich.

Die Sammlung betrachten & A Vista on Italy and France

7. Juni bis 7. September 2025

Das Erscheinen eines umfangreichen Bestandskatalogs zur italienischen, französischen und spanischen Kunst in der Gemäldegalerie ist Anlass, neben den Highlights aus der Sammlung der Gemäldegalerie – von Bosch bis Rubens – in den ersten beiden Räumen der Galerie einen Schwerpunkt zu den italienischen und französischen Beständen zu richten bei gleichzeitiger Möglichkeit, den eben erschienenen Bestandskatalog mit 672 Seiten der Sammlung zu studieren.

Der von Martina Fleischer, langjähriger Kustodin an der Gemäldegalerie, verfasste wissenschaftliche Bestandskatalog widmet sich den Werken der romanischen Schulen vom 14. bis zum 18. Jahrhundert. Dazu zählen Tafelbilder von Simone da Bologna, Antonio da Fabriano oder Botticelli ebenso wie Tizians Spätwerk *Tarquinius und Lucretia*, Giambattista Tiepolos Bozzetto *Phaeton und Apoll* oder die insgesamt acht Venedigansichten von Francesco Guardi. Unter den französischen Werken sind die beiden raren pastoralen Landschaften von Claude Lorrain sowie Pierre Subleyras' beidseitig bemaltes „Atelierbild“ hervorzuheben, aus den spanischen Schulen Murillos *Würfelspielende Knaben* oder die Ölskizze für die *Gründung des Tritinarianerordens* von Carreño de Miranda. Mehr als ein Drittel der Texte wird durch die bisher unveröffentlichten Ergebnisse am Institut für Naturwissenschaften und Technologien in der Kunst an der Akademie ausgeführten Untersuchungen ergänzt, darunter Röntgenaufnahmen und Infrarotreflektographien.

Bestandskatalog *Italienische, französische und spanische Gemälde. Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste Wien*, herausgegeben von Martina Fleischer für die Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste Wien, mit 200 ausführlichen Texten, 672 Seiten, ca. 700 Farbabbildungen, Michael Imhof Verlag GmbH & Co. KG

Preis: 89 Euro, Sonderpreis bis 6. Jänner 2025: 79 Euro

Die Publikation ist im Shop der Gemäldegalerie erhältlich oder kann unter kunstsammlungen@akbild.ac.at bestellt werden.

Achtung Schließzeiten: Aufgrund von Ausstellungsumbauten und Renovierungen von 11. August bis 7. September 2025 wird es zu partiellen Schließungen von Räumen kommen. Aufgrund von Ausstellungsumbauten bleibt die Gemäldegalerie in der Zeit von 26. Mai bis 6. Juni und von 8. September bis 2. Oktober gänzlich geschlossen.

Die Sammlung betrachten &

The Day You Were Thinking About the Sibyl While You Were Picking

Autumn Leaves An Insert by Ana Torfs

Ab 3. Oktober 2025

In der Fortsetzung des Ausstellungsformats *Die Sammlung betrachten & An Insert by ...* wird unter dem Titel *The Day You Were Thinking About the Sibyl While You Were Picking Autumn Leaves* ein Werkkomplex von 28 Jacquard Tapissereien der belgischen Künstlerin Ana Torfs erstmals präsentiert.

Während jenes absonderlichen Sommers des Jahres 2020, als ein Virus die ganze Welt im Griff hatte, las Torfs Vergils Aeneis. Im dritten Buch blieb sie an folgender Passage hängen: „Hast du Kumae, die Stadt, dann erreicht (...) und den heiligen See, den Avernus, rauschend vor Wäldern, dann siehst du die verzückte Prophetin: tief in der Felskluff kündet sie Schicksal, vertraut den Blättern Zeichen und Namen. Alles, was immer an Sprüchen die Jungfrau schrieb auf die Blätter, ordnet nach Zahl sie und lässt es verschlossen zurück in der Grotte. Fest bleibt Spruch bei Spruch am Platz in gehöriger Ordnung; ging die Tür aber auf und wehte nur leise ein Windhauch und hat also die Pforte verwirrt die flüchtigen Blätter, niemals bemüht sie sich dann, die Sprüche, die wirr durch die Felskluff fliegen, zu fassen und neu zur Ordnung wieder zu fügen. Ratlos scheiden die Frager, sind gram dem Sitz der Sibylle.“ (Vergil, *Aeneis*, Lateinisch-Deutsch, übers. und hrsg. von Johannes Götte und Maria Götte, 4. Auflage, München 1979, S. 119.) Nur rätselhafte Fragmente der Prophezeiungen sind erhalten: *disjecta membra* (versprengte Glieder).

Es war also sicher kein Zufall, dass Torfs an die Sibylle von Cumae dachte, als sie Ende Oktober 2020 vier Wochen lang in ihrer Heimatstadt Brüssel Herbstblätter sammelte. Es war eine Möglichkeit, den Kopf frei zu bekommen, nachdem ihre Einzelausstellung im Bozar in Brüssel zum zweiten Mal wegen einer von der Regierung verhängten Sperre geschlossen wurde. Die sich wiederholende Geste, ein Blatt vom Boden aufzuheben und es dann zu Hause zwischen Zeitungsseiten zum Trocknen zu legen, brachte in dieser schwierigen Zeit Rhythmus in ihr Leben. Als die Blätter nach Wochen endlich trocken waren, fotografierte Torfs eine Auswahl aus diesem Herbarium als Grundlage für 28 textile Entwürfe, in denen diese Fotos mit kurzen Textnotizen auf Papierschnipseln versehen wurden. Die Notizen sind anaphorische Übungen in der Kürze, jede von ihnen beginnt mit: „Der Tag, an dem...“ oder „Das Jahr, in dem...“.

Dieser Werkkomplex wird mit Sibyllen-Motiven aus der Gemäldegalerie und dem Kupferstichkabinett der Akademie sowie anderen Museen in Beziehung gesetzt und aus dem Blickwinkel der ikonographischen und mythologischen Tradition und unter dem Aspekt der historisch wechselnden Bewertung von weiblicher Prophezeiung betrachtet.

Die Produktion der Werke wird in Kollaboration mit TextielLab, der Fachwerkstatt des Textielmuseums Tilburg realisiert.

Kuratorin: Sabine Folie

Ort: Akademie der bildenden Künste Wien, Gemäldegalerie

Schillerplatz 3, 1010 Wien; +43 1 588 16 2201

Öffnungszeiten: Täglich außer Montag, 10–18 Uhr



Akademie der bildenden Künste Wien
Schillerdenkmal (Vordergrund)
© Helmut Wimmer



Hieronymus Bosch, *Weltgerichts-Triptychon*,
um 1490–1505
© Gemäldegalerie der Akademie der bildenden
Künste Wien, Foto: Iris Ranzinger

Ausstellung
**Die Sammlung betrachten &
Cranach's Holy Productivity An Insert by Klaus
Scherübel**
Bis 16.2.2025



Lucas Cranach d. Ä., *Die Heilige Sippe*,
1510–1512
© Gemäldegalerie der Akademie der
bildenden Künste Wien



Sandro Botticelli, *Madonna mit Kind und Engeln*,
um 1490
© Gemäldegalerie der Akademie der
bildenden Künste Wien

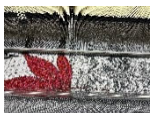


Klaus Scherübel, *Untitled (The Artist at Work)
40*, 2023
© Klaus Scherübel, Foto: Amélie van Hoboke



*Die Sammlung betrachten & Cranach's Holy
Productivity An Insert by Klaus Scherübel*,
26.6.2024–16.2.2025
Ausstellungsansicht, Foto: Iris Ranzinger
© Kunstsammlungen der Akademie der
bildenden Künste Wien

Ausstellung
**Die Sammlung betrachten &
The Day You Were Thinking About the Sibyl
While You Were Picking Autumn Leaves An
Insert by Ana Torfs**
Ab 3.10.2025



Ana Torfs, Musterstück von einem Jacquard-
Webstuhl für *The Day You Were Thinking About
the Sibyl While You Were Picking Autumn
Leaves*. In Kooperation mit TextielLab, Tilburg
© Foto: Ana Torfs, 2024

Ausstellung
**Die Pfeile des wilden Apollo.
Klopstockkult & Ossianfieber**
7.3.2025–25.5.2025



Joseph Anton Koch, *Fingals Kampf mit dem
Geist Loda (Carrichthura)*, Blatt 3 der
Illustrationen zu *Ossian* von James Macpherson,
1803–1805
© Kupferstichkabinett der Akademie der
bildenden Künste Wien



Heinrich Friedrich Füger, *Klopstock, Messiade,
IX. Gesang: Verdammung der Seele von
Judas Ischariot*, 1813–1818
© Gemäldegalerie der Akademie der bildenden
Künste Wien



Carl Wilhelm Kolbe d. Ä., *Schlittschuhlaufender
Barde („Braga“)*, 1793–1794
© Hamburger Kunsthalle, Kupferstichkabinett /
bpk, Foto: Julia Bau



Josef Abel, *Klopstocks Ankunft im Elysium*,
1805
© Nationalgalerie Prag 2024

Hinweis:
Das Bildmaterial darf ausschließlich zur redaktionellen Berichterstattung
über die Kunstsammlungen der Akademie der bildenden Künste Wien
honorarfrei verwendet werden und muss bei Veröffentlichung mit dem
Copyright des Urhebers gekennzeichnet werden.

Download unter
<https://www.kunstsammlungenakademie.at/de/information/presse/>